



Neu im Amt: Landesverbandspräsidentin Rosemarie Kellermeier.

© Sarah Sievers

ausgabe | 1 • 2026

westfalen

Liebe Freundinnen und Freunde der DLRG Westfalen, liebe Leserinnen und Leser,

nicht geplante personelle Änderungen des Präsidiums unseres Landesverbandes machten leider eine außerordentliche Landesverbandstagung notwendig. Am Samstag vor dem ersten Advent trafen sich deshalb die Delegierten aller Bezirke in Paderborn, um ein neues Präsidium zu wählen. Im Vorfeld der Tagung hatte sich ein Team gefunden, das bereit war, zusammen mit mir einen Neustart zu wagen. Das Ergebnis der Wahlen hat dann das ganze Team und mich wirklich positiv überrascht. Vielen Dank an dieser Stelle für den überwältigenden Vertrauensvorschuss.

Im Anschluss an die Tagung trafen sich alle Delegierten zusammen mit dem neu gewählten Präsidium zur 100-Jahr-Jubiläumsfeier unseres Landesverbandes. Die Feier ging einher mit Auszeichnungen verdienter Mitglieder, Grußworten aus der Politik, einem gemeinsamen Essen und vielen guten Gesprächen zwischen den Kameradinnen und Kameraden. Diese Jubiläumsfeier war in meinen Augen der würdige Abschluss einer in guter und kameradschaftlicher Atmosphäre durchgeführten Landesverbandstagung.

Bereits in den ersten Wochen nach unserer Wahl hat uns dann der DLRG Alltag eingeholt. So haben alle Ressorts mittlerweile ihre Beauftragten und Mitarbeitenden gefunden und sind damit gut gerüstet für die anstehenden Aufgaben in den nächsten vier Jahren.

Ich bin mir sicher, dass wir den DLRG Landesverband Westfalen weiter stärken und uns im Land NRW sowie in den Gremien auf Bundesebene wieder kraftvoll präsentieren.

Ich hoffe zusammen mit dem gesamten Vorstand auf die Unterstützung von allen Kameradinnen und Kameraden in den Gliederungen unseres Landesverbandes. Bitte bringt Euch ein! Sprecht uns an! Wir sind gespannt auf eure Vorschläge für ein gemeinsames Ziel: einen starken DLRG Landesverband Westfalen.

Eure

Rosemarie Kellermeier
Präsidentin

Der neu gewählte Landesvorstand

Präsidentin	Vizepräsidenten			Justizariat		Verbandsarzt
						
Rosemarie Kellermeier	Achim Sandmann	Daniel Hüsken	Thorsten David	Stephan Grigat	Jessica Mütze-Styra	Dr. Philip Rogge
Schatzmeisterei			Einsatz	Ehrenmitglied		
						
Dennis Hoffmann	Peter Rogel	Markus Gernemann	Marcel Britze	Martin Diederich	Alexander Erwes	Anne Feldmann
Ausbildung	Fachdienste			Verbandskommunikation		
						
Sebastian Kemmerling	Laura Abel	Lisa Beckmann	Bernd Vierhus	Theresa Schmidt	Sven Jeck	Bastian Zabel
Rettungssport	Jugendvorsitzende	Stellv. Jugendvorsitzende				
						
Gabriele Tschöpe	Jürgen Wohlgemuth	Nina Wißen	Dennis Nehring	Kira Diekmann	Heiko Tos	Lena Köhnke
						
						Kai Arnold

Fragen an die Vorstandsmitglieder

Rosemarie Kellermeier

Funktion: Präsidentin der DLRG Westfalen | Ortsgruppe: Löhne, Bezirk Nördliches Ostwestfalen | Beruf: aktiv im Ruhestand

Wie bist du zur DLRG gekommen?

Für mein Lehramtsstudium musste ich den Grundschein (*heute Rettungsschwimmschein Bronze*) vorlegen, das war mein Erstkontakt zur DLRG. Schnell wurde ich jedoch von meinem damaligen Freund und heutigem Ehemann mit dem DLRG Virus angesteckt, der maßgeblich 1978 an der Gründung einer Tauchgruppe in Löhne beteiligt war. Ich stellte allerdings nach kurzer Zeit fest, dass meine Passion die Schwimmbildung für Kinder und Jugendliche und der Rettungssport waren. So ist es über viele Jahre geblieben, bis weitere Ausbildungstätigkeiten und Vorstandsarbeit dazu kamen.

Was hast du dir für die nächsten vier Jahre vorgenommen?

In den 24 Bezirken und 225 Ortsgruppen des LV so vieles geleistet. Um diese Aufgaben erfüllen zu können, müssen wir als LV auf die notwendigen Rahmenbedingungen einwirken. Dazu gehört, dass leistungsfähige Schwimmbäder in erreichbarer Nähe vorhanden sind, dass die Wasserrettungszüge in NRW ihrer Rolle gerecht werden können und dass wir uns einer Kultur des Hinsehens auf Grundlage unserer freiheitlich-demokratischen Grundordnung verpflichten. Das kann ich nicht allein, sondern nur gemeinsam mit einem guten Vorstandsteam. Und das haben wir.

Achim Sandmann

Funktion: Vizepräsident der DLRG Westfalen | Ortsgruppe: Paderborn | Beruf: Diplomverwaltungswirt

Wie bist du zur DLRG gekommen?

Über einen Freund. Er sagte: „Komm doch mal mit und schau es dir an“.

Was hast du dir für die nächsten vier Jahre vorgenommen?

Wieder Ruhe in unseren Landesverband bringen. Ich möchte dazu beitragen, die DLRG Westfalen inhaltlich, organisatorisch und menschlich weiterzuentwickeln. Dazu gehören die Stärkung des Ehrenamts, die Ausbildung, die Einsatzbereitschaft im Katastrophenschutz und die Förderung der Jugend. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Landesverband und allen Gliederungen sowie zwischen Haupt- und Ehrenamt sind mir dabei wichtig.

Daniel Hüsken

Funktion: Vizepräsident der DLRG Westfalen | Ortsgruppe: Soest | Beruf: Lehrer für Biologie und Chemie

Wie bist du zur DLRG gekommen?

Ich habe als Kind in der Ortsgruppe Lüdenscheid das Schwimmen gelernt und bin seitdem in der DLRG geblieben.

Was hast du dir für die nächsten vier Jahre vorgenommen?

Ich habe mir als Ziel vorgenommen, die Arbeit im Vorstand und in der Geschäftsstelle zu modernisieren, damit unser Landesverband für die kommenden Herausforderungen in den nächsten Jahren gut aufgestellt ist.

Thorsten David

Funktion: Vizepräsident der DLRG Westfalen | Ortsgruppe: Drolshagen | Beruf: Freigestellter Betriebsrat bei der Telekom

Wie bist du zur DLRG gekommen?

Begonnen habe ich als Jugendlicher, unter anderem bei der Betreuung unserer Zeltfreizeit. Danach bin ich in die Jugendarbeit eingestiegen und bis heute der DLRG treu geblieben.

Was hast du dir für die nächsten vier Jahre vorgenommen?

Einerseits möchte ich unsere Präsidentin tatkräftig unterstützen und zum anderen mein Wissen aus dem Bereichen Einsatz und Fachdienste in die Vorstandsarbeit einbringen.



Landesverbandstagung

Neustart mit Rückenwind

204 Delegierte – so viele wie noch nie – hatten den Weg nach Paderborn gefunden, um an der außerordentlichen LV-Tagung 2025 teilzunehmen. Alle waren gespannt auf die Wahlen zum Landesvorstand.

Die Anwesenden nahmen die Berichte zur Arbeit der letzten Jahre, die Satzungsänderungen und selbst den Finanzbericht routiniert und unaufgeregt zur Kenntnis und beschlossen diese auch. Dabei war gerade die finanzielle Situation des Landesverbandes aus Sicht der Gliederungen interessant. Die Revisoren hatten ihre Aufgabe gründlich und umfassend wahrgenommen.

Vor den Wahlgängen machte Rosemarie Kellermeier noch einmal deutlich, dass sich in den vergangenen Monaten während der Zeit des Aufräumens und Planens ein gutes Team gefunden



Links: Die Delegierten stimmen ab. Rechts: (v.l.) Torsten Kelle, Jochen Brünger und Kai Rumpfenhorst leiteten die Tagung. © Sarah Sievers (3)



habe. Dieses Team wurde personell ergänzt und wollte sich nun gemeinsam der Aufgabe eines Neustarts stellen. Diese Einstellung wurde belohnt: Die Delegierten wählten alle Kandidatinnen und Kandidaten mit deutlicher Mehrheit.

Kommunikation und Transparenz

Für die zukünftige Arbeit haben sich die Vorstandsmitglieder bereits auf einige Grundsätze geeinigt. So soll die Kommunikation untereinander und mit den Gliederungen deutlich besser werden. »Wir wollen als Team gut zusammenarbeiten. Dabei sind uns Transparenz und Vertrauen sehr wichtig«, so Präsidentin Rosemarie Kellermeier. Darüber hinaus einigte man sich darauf, die Präsenz der DLRG Westfalen in Politik und Gesellschaft zu stärken. Entscheidungen zur Struktur in der Geschäftsstelle in Lünen wurden ebenfalls bereits getroffen. Arbeitsabläufe sollen umstrukturiert und klare Zuordnungen zu den verschiedenen Ressorts ermöglicht werden. Ziel sei eine effektivere Unterstützung der DLRG vor Ort.

Bärbel Brünger <



v.l.: Frank Zantis (Leiter VK Nordrhein), Stefan Albrecht (Präsident Nordrhein) und Jörn Linnertz (Vizepräsident Bundesverband).

Moderne Technik im Fokus: die DLRG auf der »boot«

Im vergangenen Jahr begonnenes Format der Messe-Talks erfolgreich fortgesetzt

Zahlreiche Innovationen auf einem neu konzipierten Stand, der bewährte Auftritt in der Tauchhalle, ein Schock vor Beginn, Improvisationsfähigkeit und viele Gäste markierten den Auftritt der DLRG auf der weltgrößten Wassersportmesse.

Vier Tage vor dem offiziellen Start der »boot Düsseldorf« trübte zunächst ein Einbruchdiebstahl die Vorfreude deutlich. Der aus Bad Nenndorf angelieferte neue Tauchanhänger – komplett ausgestattet mit Kompressor, Sauerstoffflaschen, umfangreichem und hochwertigem Zubehör wie teuren Sprecheinheiten sowie dazugehörigen Kabeltrommeln – und der Backoffice-Bereich waren aufgebrochen worden. Die Diebe entwendeten eine Flug-Drohne, drei Life-Jackets, einen großen Bildschirm, eine Übungspuppe sowie diverses Kleinmaterial. Zusammengerechnet mit den Schäden an Tauchanhänger und Backoffice beläuft sich der Gesamtschaden auf rund 13.000 Euro. Kurze Zeit später übernahm die Kriminalpolizei mit der Spurensicherung die Ermittlungen. Sie sicherte Blutspuren und hofft auf einen DNA-Treffer. Bis Redaktionsschluss lagen hierzu allerdings noch keine Erkenntnisse vor.

Alles neu am Hauptstand in Halle 14

Der anfängliche Frust bei den Ehrenamtlichen wich schnell dem pragmatischen DLRG Geist: Schäden wurden repariert, fehlendes Material durch privates Equipment ersetzt. Das Motto lautete: »Jetzt erst recht!«. So konnten die Besucherinnen und

Besucher pünktlich zum Eröffnungstag an einem vollständig ausgestatteten Stand begrüßt werden – ein starkes Zeichen für Zusammenhalt, Engagement und gelebtes Ehrenamt.

Der neue Standort fiel als Erstes auf. Nur das Backoffice fand man noch an alter Stelle. Dieses dient überwiegend als Lager, Werkstatt, Büro und Küche sowie Rückzugsort und Umkleide – oft alles gleichzeitig. Doch die Höhepunkte fanden sich gegenüber. Die Attraktionen waren von allen Seiten zugänglich und hießen die Gäste willkommen. Die großformatigen Fotos, die eindrucksvoll die Bandbreite der DLRG zeigten, lenkten die Aufmerksamkeit direkt auf den Stand.

Ein Pool – aber nicht zum Schwimmen

Ein Publikumsmagnet war der mit 7.300 Litern Wasser gefüllte »Pool«, um den sich die Besucherinnen und Besucher dicht drängten. Darin tummelten sich eine Bademeisterente, eine Babypuppe im DLRG Strampler sowie verschiedene Modelle in circa zehn Zentimetern Größe – also Taucher und alles, was man unter Wasser im Einsatzfall erwartet. Diese wurden von der vom Beckenrand aus gesteuerten Unterwasserdrohne »Sarvision ROV« (Remotely Operated Vehicle, fernsteuerbares Unterwasserfahrzeug) aufgespürt. Wie kinderleicht das Ganze ist, bewiesen zahlreiche kleine Gäste, die die Drohne versiert wie mit der Spielkonsole zu Hause steuerten.

Neben den Vorteilen als »Kinderspielzeug« hat das Gerät es aber in sich: Mit modernster Sonartechnik ausgerüstet, kommt es im Rettungsdienst bei der Suche nach vermissten Personen



Kinderleicht: die Steuerung der Unterwasserdrohne.

© WoWo (2)

unter Wasser zum Einsatz – bis in eine Tiefe von 300 Metern. Die KI (künstliche Intelligenz) unterstützt dabei, indem sie Objekte erkennt, bei denen es sich um Menschen handeln könnte. Die Software ist in der Lage, eine Unterwasserkarte anzulegen, in der sie die georteten Objekte einzeichnet. Tauchende Einsatzkräfte können dann gezielt die Objekte ansteuern und sparen dadurch viele Stunden, um Suchgebiete in unterschiedlichen Tiefen abzutauchen. Die Software »merkt« sich außerdem Bodenprofile sowie Objekte und berücksichtigt diese bei weiteren Taucheinsätzen.

Technik ersetzt den Menschen nicht

Die Signal-Interpretation obliegt dem Operator am Bildschirm. Muss ein Mensch diese Stelle aufsuchen? Oder muss die Drohne ein weiteres Mal antauchen, um Klarheit zu schaffen? Handelt es sich nur um einen Gegenstand mit menschenähnlicher Form, etwa einen großen Ast mit Zweigen? Die Drohne kann den Wasserrettungsdienst unterstützen, Rettungsschwimmerinnen und -schwimmer sowie Einsatztaucherinnen und -taucher aber nicht ersetzen.

Florian Ziese mer demonstrierte den »Dolphin 3«, eine Art Rettungsring, von dem der Hersteller schreibt: »Der Dolphin 3 ist ein intelligentes, selbstfahrendes Wasserrettungsgerät. Er ermöglicht es Rettungskräften, Schwimmer zu retten, ohne selbst ins Wasser zu gehen, indem sie das Gerät aus der Ferne vom Ufer oder von einem Boot aus steuern. Eine in Not geratene Person kann sich auf das Gerät legen und sicher zurück ans Ufer gebracht werden.« Im DLRG Einsatz ist das Gerät im Bezirk Köln – inklusive Sonderzulassung für den Rhein.

Auch der Geräteanhänger »GAnH SFW-Rett« für die Strömungsrettung wurde im Rahmen der Messe präsentiert. Vom Land NRW zur Verfügung gestellt, verstärkt er die Wasserrettungszüge (s. Bericht Seite V und Ausgabe 2/2025). Und was wäre die »boot« ohne Boot? So konnten Besucher das Hochwasserboot »Kumpel« nicht nur besichtigen, sondern auch an Bord gehen. Das nutzten besonders Kinder, für die aber auch noch mehr geboten war: Sie konnten sich eigene Anstecker basteln und das DLRG Puzzle zusammenbauen, während die Eltern sich bei einem Kaffee erklären ließen, welche Gliederung in ihrer Nähe Schwimmkurse anbietet.

Innenministerium präsentiert »nora«

Das Innenministerium NRW informierte über die Notruf-App »nora«. Sie ermöglicht bundesweit Kontakt zu Polizei, Feuerwehr oder Rettungsdienst per Smartphone – inklusive Positionsübermittlung, Chatfunktion und »stillem Notruf«. Ursprünglich für Menschen mit Hör- oder Sprachproblemen entwickelt, ist sie für alle nutzbar.

Bewährtes bleibt: die Experten-Talks

An vier Tagen fanden moderierte Interviews mit DLRG Spezialisten statt. Nils David berichtete über Sonar und Unterwasserdrohnen, die besonders dort eingesetzt werden, wo Tauchen zu gefährlich ist. Sie kommen häufig parallel zum Taucher zum Einsatz, können Objekte greifen oder markieren.

Dr. Andreas Wagener sprach über Szenarien der nächsten zehn Jahre. Neben Technik standen Rahmenbedingungen im Fokus,



Der Demo-Pool auf dem Hauptstand war ein Publikumsmagnet.

insbesondere sinkende Aktivenzahlen. KI-gestützte Systeme können Einsätze effizienter machen, ersetzen qualifizierte Rettungsschwimmerinnen und -schwimmer aber nicht. Digitalisierung biete auch in der Verwaltung Potenzial – etwa bei 400 Gliederungen in NRW. Ziel bleibe, Zeit für Schwimmen und Retten zu gewinnen. »In der Qualität werden keine Abstriche gemacht!«, betonte er.

Tim Reddehase erläuterte die »Wasserrettung aus der Luft«. Handelsübliche Drohnen aus dem hochwertigen Bereich seien ausreichend, sofern sie Wärmebild- und Zoomfunktionen besitzen. Sie sind bei der Personensuche etabliert, auch bei Dunkelheit. Je nach Wasserqualität lässt sich von oben mehrere Meter tief sehen. Pilotinnen und Piloten werden umfassend geschult.

Martin Wiemann stellte neue Szenarien mit Unterwasserrobotern vor. Seit einer Anpassung der Vorschriften dürfen Einsatztauchende maximal 20, in besonderen Fällen 30 Meter tief tauchen. ROVs übernehmen Einsätze in größeren Tiefen oder gefährlichen Gewässern. Der Schutz der Tauchenden hat Vorrang. Wiemann formulierte Anforderungen an ein »vollkommenes ROV« – mit Sonar, GPS, 360-Grad-Kamera und ausreichendem Auftrieb zu einem bezahlbaren Preis.

Vom Schnorchel- bis zum Einsatztauchen

Am Tauchhallenstand informierten Mitglieder aus Bayern und Hamburg über die Tauchausbildung – vom Schnorchel- bis zum Einsatztauchen. Besonders gefragt war der »Crossover« zum Einsatztaucher 1. Gespräche zur ausgestellten Technik entwickelten sich rund um Tauchanhänger und Unterwasserroboter. Ein Hingucker war zudem das Schnellrettungsgerät Scubapro Rapid System (SRS). Es lässt sich schnell anlegen und spart im Notfall Zeit. Das donutförmige System verfügt über Front- und optionale Rückenkonfiguration und kann auch mit Vollgesichtsmaske genutzt werden.

WoWo <

Tag des Ehrenamtes

DLRG dankt für starken Austausch und Würdigung ihres Engagements

Am 5. Dezember, zum Tag des Ehrenamtes, folgten die Landesverbände Nordrhein und Westfalen der Einladung von NRW-Innenminister Herbert Reul. Zahlreiche ehrenamtliche Einsatzkräfte aller sieben Hilfsorganisationen aus dem ganzen Bundesland kamen nach Düsseldorf.

Sie machten eindrucksvoll sichtbar, wie vielfältig, engagiert und leistungsstark das Ehrenamt im Bevölkerungsschutz ist. In seinem Rückblick würdigte Minister Reul insbesondere die landesweite Kampagne »Bereit wie nie«, mit der das Innenministerium den Einsatz freiwilliger Helferinnen und Helfer in den Mittelpunkt stellt. Die DLRG in NRW begrüßt diese Wertschätzung ausdrücklich: Gerade die vergangenen Jahre hätten gezeigt, dass der Schutz der Bevölkerung ohne ein starkes freiwilliges Engagement nicht möglich wäre. Reul betonte dies ausdrücklich.

Wichtiges Signal

Neben der offiziellen Würdigung bot der Empfang vor allem eines: viel Raum für gute Gespräche, fachlichen Austausch und ein gemeinsames Miteinander. In bunt gemischten Gruppen



Auch viele DLRG Mitglieder waren in Düsseldorf.

© Sarah Sievers

– über alle Farben und Strukturen der Hilfsorganisationen hinweg – nutzten die Anwesenden die Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen, voneinander zu lernen und gemeinsame Perspektiven für die künftige Zusammenarbeit zu entwickeln.

Für die DLRG war der Tag ein wichtiges Signal. Die Verbundenheit der Hilfsorganisationen untereinander, der enge Austausch mit dem Innenministerium und die klare Anerkennung des Ehrenamtes stärken nicht nur die Motivation, sondern auch die gemeinsame Einsatzfähigkeit im Bevölkerungsschutz.

Die DLRG in NRW dankt Innenminister Herbert Reul für die Einladung und die kontinuierliche Unterstützung des Ehrenamtes in Nordrhein-Westfalen. Lukas Ziehm/Sarah Sievers ◀

DLRG Westfalen auf der Bundestagung in Bremen

Mit 20 Delegierten und der amtierenden Präsidentin fuhr die DLRG Westfalen Anfang November zur Bundestagung nach Bremen. Der dortige Landesverband zeigte sich als hervorragender Gastgeber.

So war etwa die komplette Bundestagung ins Bremer Rathaus eingeladen. Der Innensenator gab einen Empfang in der historischen Ratshalle. Anschließend ging es in den Ratskeller zu Grünkohl, Mettwurst und vielen Gesprächen – schließlich war es der Abend vor der Wahl des DLRG Präsidiums auf Bundesebene.



Die Delegation des LV Westfalen.

© Daniel-André Reinelt

Am Samstag bestätigten die Delegierten Ute Vogt mit großer Mehrheit als Präsidentin der DLRG. Nur wenige weitere Positionen im Präsidium mussten neu besetzt werden. Die bisherige Landesärztin in Westfalen, Dr. Dorothee Dill, ist nun Vizepräsidentin des Bundesverbandes. Einen ausführlichen Bericht zur Bundestagung lest ihr im Topthema der vergangenen Lebensretter-Ausgabe 4/2025.

Stabile Finanzen

Die Finanzentwicklung der DLRG in den vergangenen vier Jahren war äußerst positiv. Die Mitgliederzahlen sind deutlich gestiegen und dadurch auch die Beitragseinnahmen. Darüber hinaus sind die Einnahmen durch das zentrale Spendenmailing auf einem hohen und stabilen Niveau. Die erste Beitragserhöhung nach neun Jahren konnte deshalb bei einem moderaten Euro für 2027 und 2028 sowie 50 Cent für die Jahre 2029 und 2030 verbleiben.

Bärbel Brünge ◀

Parlamentarischer Abend

Wertschätzung für das Ehrenamt

Für den Parlamentarischen Abend der DLRG bot der Landtag Nordrhein-Westfalen einen ganz besonderen Rahmen.

Im Restaurant des Landtags, mit herrlichem Blick auf den abendlichen Rhein, kamen zahlreiche Gäste aus Politik, Sport, der Bundeswehr, befreundeten Hilfsorganisationen und selbstverständlich aus den beiden nordrhein-westfälischen DLRG Landesverbänden.

Landtagspräsident André Kuper eröffnete den Abend und hieß die Teilnehmenden herzlich willkommen. In seiner Ansprache hob er die unverzichtbare Arbeit der DLRG hervor und betonte, wie dringend die Gesellschaft auf die Einsatzbereitschaft und das Engagement der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer angewiesen ist. Sein ausdrücklicher Dank galt allen, die sich Tag für Tag für die Sicherheit im, am und auf dem Wasser einsetzen.

Im Anschluss berichteten Rosemarie Kellermeier (*frisch gewählte Präsidentin des Landesverbandes Westfalen*) und Stefan Albrecht (*Präsident des Landesverbandes Nordrhein*) unter anderem aus ihrer persönlichen DLRG Geschichte. Beide machten dabei deutlich, dass das Ehrenamt das Herzstück der DLRG ist. Denn ohne freiwilliges Engagement gibt es keine Schwimmbildung, keine Wasserrettung und keine Prävention.



Stefan Albrecht und Rosemarie Kellermeier im Landtag.

© WoWo

Politik, Sport und Ehrenamt im Dialog

Im Mittelpunkt des Abends stand eine Podiumsdiskussion mit Vertreterinnen und Vertretern aus Politik und Sport, moderiert von Sabine Heinrich (*WDR*). Die Teilnehmenden, darunter die Staatssekretärin für Sport und Ehrenamt, Andrea Milz, erörterten Fragen zur aktuellen Situation der Schwimmbildung in NRW. Sie diskutierten Herausforderungen bei der Aufklärung und Rettung aus (Wasser-)Notlagen und welche Aufgaben die DLRG heute übernimmt und was sie benötigt, um diese auch in Zukunft erfüllen zu können.

Wolfgang Worm <

Sportlerin des Jahres 2025 in NRW

Rettungssportlerin erhält Hauptpreis vom Land NRW und Landessportbund

Nina Holt von der DLRG Harsewinkel zählt mit erst 22 Jahren zu den weltweit erfolgreichsten Rettungssportlerinnen.

Bei den World Games 2025 (*den Weltspielen der nicht-olympischen Sportarten*) in Chengdu, China, gewann sie fünfmal Gold, zweimal im Einzel sowie dreimal in der



Nina Holt bei der Siegerehrung während der World Games in Chengdu © IWGA

Staffel, und stellte obendrein drei neue Weltrekorde auf. Mit insgesamt neun Goldmedaillen zählt Nina zu den erfolgreichsten Athleten in der Geschichte der World Games.

Bei der feierlichen Verleihung am 28. November 2025 in Düsseldorf ehrten NRW-Ministerpräsident Hendrik Wüst und der Vorsitzende der Sportstiftung NRW, Dr. Ingo Wolf, Nina Holt für ihre sportlichen Spitzenleistungen. Sie hatte bei der Online-Abstimmung im Vorfeld die meisten Stimmen auf sich vereinigt. Schon 2022 war sie als Newcomerin des Jahres mit dem felix Award ausgezeichnet worden.

Juergen Wohlgemuth <

Der felix award

Seit 2007 ist der felix award die Auszeichnung für sportliche Höchstleistungen in Nordrhein-Westfalen. Damit bildet der Award den krönenden Abschluss eines jeden Sportjahres. Vergeben wird der Preis vom Landessportbund NRW gemeinsam mit dem Land Nordrhein-Westfalen.

Quelle: felix-award.nrw <

Leben retten ist kinderleicht

DLRG Ärztin informiert Grundschüler in Bad Berleburg

Altersgerecht vermittelt Notärztin und aktives Mitglied der DLRG Bad Berleburg, Dr. Claudia Lach, Grundschulern der Burgfeldschule, was bei einem Notfall im Körper passiert und wie wichtig es ist, sofort Hilfe zu holen.

Darüber hinaus lernen die Kinder den Umgang mit einem AED (*Automatisierter Externer Defibrillator*). Schnelle Hilfe ist lebenswichtig: Eine Reanimation durch Laien erhöht die Überlebenschance bei einem Herzstillstand um das Zwei- bis Dreifache. Deshalb unterstützt die DLRG Bad Berleburg das Projekt in den Grundschulen unter anderem mit Wiederbelebungs-puppen und weiteren Materialien.

Dr. Claudia Lach engagiert sich bereits seit zehn Jahren für das Projekt »LebenRetten – kinderleicht«. Sie motiviert jede und jeden, zu helfen: »Egal ob im Wasser oder an Land. Sie können Leben retten und wir zeigen, wie es geht!«



Mit Hilfe des Songs »Biene Maja« finden die Kinder den richtigen Takt für die Herzdruckmassage.
© Carsten Mosch

Vom Werler Freibad zum WDR-Weihnachtswunder

Bei den Schwimmabzeichentagen im vergangenen Juni gaben viele kleine und große Wasserratten ihr Bestes – und die Ortsgruppe Werl spendete die Hälfte der Einnahmen aus dieser Aktion. Dazu machten sich die Aktiven der DLRG auf den Weg nach Essen zum WDR 2 Weihnachtswunder. »Wir sind stolz und dankbar, mit unserem Engagement einen kleinen Beitrag für einen so wichtigen Zweck leisten zu können!«, so der Vorsitzende der DLRG Werl, Sebastian Zimmer.

Zur Spendenübergabe gab die Leiterin der Verbandskommunikation, Sandy Albanus, dem Moderatoren-Team ein ausführliches Interview.

Studio und Wohnung in einem

Das WDR 2-Glashaus ist ein vollwertiges Radiostudio und Wohnhaus. Die Moderatoren Sabine Heinrich, Steffi Neu, Jan Malte Andresen und Thomas Bug waren vom 13. bis zum 17. Dezember durchgängig auf Sendung. Sie führten Interviews, spielten Musikwünsche und sammelten Spenden. Der Erlös geht an die »Aktion Deutschland Hilft: Gemeinsam gegen den Hunger in der Welt«. Zum WDR 2-Glashaus gehört auch ein Backstagebereich für Technik und Redaktion. Jeder hat dort auch seinen eigenen Schlafcontainer. Die vier dürfen während der fünf Tage das Gebäude nicht verlassen.



Mitglieder der OG Werl auf dem Weg ins Studio.

© privat

Im Sommer zur Küste

Im Herbst in den Lebensretter Westfalen

Die Vorbereitungen für die kommende Wachaison laufen. Schon jetzt haben sich wieder Tausende für einen Wachdienst an Nord- oder Ostsee beworben. Vor allem in der Vor- und Nachsaison in den Zeiträumen bis Mitte Juli und ab Ende August sind aber noch viele freie Plätze vorhanden. Bewerbt euch jetzt auf zwrk-dlrg.de.

In Ausgabe 3/2026 des Lebensretters möchten wir über den zentralen Wasserrettungsdienst Küste (ZWRD-K) berichten. Wie viele Rettungsschwimmer aus Westfalen fahren zur Küste? Welche Erfahrungen bringen sie mit? Was war super? Was hat gestört?

Wir suchen Aktive, die zum ersten Mal zum Wachdienst an die Küste fahren, und solche, in deren Kalender der ZWRD-K seit Jahren oder gar Jahrzehnten fest eingeplant ist. Schickt uns eine E-Mail an redaktion@westfalen.dlrg.de. Wir freuen uns auf eure Nachrichten.

Neuer Bundesstützpunkt Rettungssport in Köln

DLRG Westfalen beteiligt sich

Nach langen Vorgesprächen hat an der Deutschen Sporthochschule (DSHS) Köln im November ein neuer Bundesstützpunkt Rettungssport (Pool) seinen Betrieb aufgenommen. Getragen wird dieser vom Bundesverband der DLRG sowie den Landesverbänden Nordrhein und Westfalen.

Schon seit 2018 bemüht sich die DLRG in Kooperation mit den Landesverbänden darum, Stützpunkte zu etablieren, um insbesondere den Bundeskaderathleten bundesweit bessere Trainingsbedingungen zu ermöglichen. Auch die Entwicklung des Rettungssports in den jeweiligen Regionen soll davon profitieren. In all den Jahren ist lediglich in Sachsen-Anhalt ein solcher Stützpunkt entstanden. In Köln ist es nun der zweite. Köln ist gerade für sportinteressierte Athletinnen und Athleten ein attraktiver Studienort. In Köln lassen sich künftig Studium und tägliches Rettungssport-Training optimal miteinander verbinden.

Denn das ist das Ziel: Sportlerinnen und Sportler, die sich dem Stützpunkt anschließen, verpflichten sich zu regelmäßigem Training, das der DLRG Stützpunkt gemeinsam mit dem örtlichen Schwimmverein TPSK anbietet. Interessierte müssen

bereits ein entsprechendes sportliches Niveau mitbringen und sich in bestehende Leistungsgruppen des TPSK integrieren lassen.

TPSK-Trainer sowie der von der DLRG angestellte Stützpunkttrainer betreuen die Schwimmerinnen und Schwimmer montags bis freitags im 50-Meter-Becken der Sporthochschule im Wechsel. Hinzu kommen Wochenend-Einheiten und Trainingslehrgänge, zu denen auch die Landeskaderathleten aus Nordrhein und Westfalen eingeladen werden. Unterstützung bei der Talentsichtung und der Trainerausbildung sind weitere Bausteine zur Stärkung der regionalen Rettungssport-Bemühungen.

Als Stützpunktleiter ist seit November Martin Zinram an Bord, der zunächst vor Ort Netzwerke knüpft, Gespräche führt, den Stützpunkt bekannt macht und bundesweit Sportlerinnen und Sportler nach Köln locken will. Zinram (*Ortsgruppe Gütersloh*) ist selbst ein ebenso erfahrener wie erfolgreicher Rettungssportler und Trainer. Er hat zuletzt mit mehreren Athletinnen und Athleten der DLRG Nationalmannschaft gearbeitet. Interessierte wenden sich für weitere Informationen gern an Martin Zinram unter martin.zinram@dlrg.org.

Juergen Wohlgemuth <



Jüngst nahm Westfalens stellvertretender Fachbereichsleiter, Juergen Wohlgemuth (m.), die Ernennungsurkunde für den neuen Bundesstützpunkt (BSP) vom Leiter Rettungssport auf Bundesebene, Carsten Schlepphorst (l.), sowie dem ehemaligen Vizepräsidenten der DLRG, Hans-Hermann Hölte, entgegen. © Daniel A. Reinelt



Der Bootstrupp machte eine der vermissten Personen ausfindig und leitete an Bord Sofortmaßnahmen ein.

© Sarah Sievers (2)

Nachteinsatz am Aasee

Realitätsnahe Übung stärkt Einsatzfähigkeit der Wasserrettung

Im November 2025 führte der Bezirk Kreis Borken eine umfangreiche Nacht-Einsatzübung am Bocholter Aasee durch. Rund 40 Einsatzkräfte aus sieben Wasserrettungseinheiten nahmen teil.

Ziel war es, unter realitätsnahen Bedingungen die koordinierte Abarbeitung eines unklaren Einsatzszenarios auf einem Binnengewässer zu trainieren – eine Lage, wie sie jederzeit im Einsatzfall auftreten kann. Vor Übungsbeginn sammelten sich die Einheiten am Bocholter Stadtrand und verlegten im geschlossenen Verband zum Übungsort.

Realistische Szenario erfordert koordiniertes Vorgehen aller Einsatzkomponenten

Die Übung basierte auf einer Meldung aus der Bevölkerung: Passanten hatten ein auf dem Aasee treibendes Boot mit zwei Personen beobachtet und Hilferufe wahrgenommen. Die eintreffende Feuerwehr konnte das führungslos treibende Boot sichten, aber keine Personen ausmachen. Auch die meldenden Passanten waren nicht auffindbar. Die alarmierten DLRG Einheiten begannen vor Ort sofort mit strukturierten Such- und Rettungsmaßnahmen.

Die Bootstrups ließen die Boote zu Wasser und begannen mit der systematischen Absuche des Gewässers. Um das Suchgebiet weiter eingrenzen zu können, kamen Rettungshunde zum Einsatz. Vom Boot nehmen die Rettungshunde menschliche Witterung auf und zeigen diese ihrem Rettungshundeführer an. So führten die Einsatztaucher gezielt die Suche im Ufer- und Flachwasserbereich durch. Ein Logistiktrupp unterstützte die Übung mit Beleuchtung, Bereitstellung von Material und anschließender Verpflegung der Einsatzkräfte. Dunkelheit, Temperaturen rund um den Gefrierpunkt und eingeschränkte Sicht

schufen ein realitätsnahes Szenario, das alle Beteiligten organisatorisch, taktisch und technisch forderte.

Positives Fazit und wichtige Erkenntnisse

Die Übungsleitung zog ein insgesamt positives Fazit: Die Zusammenarbeit der beteiligten Einheiten verlief gut. Viele Abläufe waren eingespielt und effektiv. Einige Tage später erfolgte eine Nachbesprechung, in der die Beteiligten die Abläufe detailliert analysierten. Dabei wurden sowohl Stärken hervorgehoben als auch Optimierungspotenziale identifiziert. Die gewonnenen Erkenntnisse fließen nun direkt in die Ausbildung und Einsatzplanung ein. So trägt die Übung nachhaltig dazu bei, die Einsatzbereitschaft und Professionalität der Wasserrettung im Kreis Borken weiter zu stärken.

Sarah Sievers <



Der Signalmann überprüft noch einmal die Ausrüstung des Einsatztauchers.

Damals – 100 Jahre DLRG Westfalen

In den 1920er Jahren ertranken in Deutschland jährlich 5.000 bis 8.000 Menschen. Das lag vor allem an dem hohen Anteil Nichtschwimmer. Weniger als zehn Prozent der Bevölkerung konnten schwimmen. Gleichzeitig gehörten Ausflüge ans Wasser zu den beliebtesten Freizeitaktivitäten im Sommer. Es er-



Seminar für Ausbilder der DLRG Westfalen in Detmold – 1929.

© Archiv

tranken daher auch viele Nichtschwimmer, die sich ein Boot ausgeliehen hatten, sowie Besucher von Schwimmbädern; bei Letzterem, weil Badepersonal oft nicht im Retten ausgebildet war (Quelle: Die DLRG 1925-1945).

Die Aufbauarbeit der DLRG in Westfalen seit 1925 konzentrierte sich deshalb auf die Aufklärung über die Gefahren des »nassen Todes«, den Ausbau der Rettungsstationen sowie des flächendeckenden Angebots von Rettungsschwimmkursen.

Historische Fotos gesucht

Habt ihr in euren Archiven alte Fotos? Wir würden diese in den nächsten Ausgaben des Lebensretters gerne veröffentlichen. Schickt uns die Bilder mit entsprechenden Beschreibungen an redaktion@westfalen.dlrg.de. Bärbel Brüniger

50. Neujahrsschwimmen der DLRG Minden

Bei 1,7 Grad Wassertemperatur eröffnete die Ortsgruppe Minden am 1. Januar das traditionelle Neujahrsschwimmen – zum bereits 50. Mal. Insgesamt 78 Teilnehmende im Alter von elf bis 65 Jahren gingen bei winterlichen Bedingungen bei Porta Westfalica ins Wasser und ließen sich rund fünf Kilometer flussabwärts bis zum Bootshaus der DLRG Minden treiben.

Das Mindener Neujahrsschwimmen geht auf eine Idee von acht Rettungstauchern der Ortsgruppe im Jahr 1972 zurück. Mit dieser außergewöhnlichen Aktion sollte öffentlichkeitswirksam für die Ziele und Aufgaben der DLRG geworben werden. Einige der

damaligen Initiatoren nehmen bis heute regelmäßig an der Veranstaltung teil. Sie erlebten die Entwicklung des DLRG Neujahrsschwimmens von einer kleinen internen Aktion zu einer überregionalen Kult-Veranstaltung mit.

Eine besondere Würdigung des Events war die Teilnahme der Präsidentin des Regierungsbezirks Detmold, Anna Katharina Bölling. Sie beteiligte sich persönlich am Jubiläumsschwimmen und unterstrich damit die Bedeutung des ehrenamtlichen Engagements der DLRG.

Fenja Brackmann

Größte Weihnachtspolonaise der Welt – in Gevelsberg

WDR organisiert zum dritten Mal Weltrekord

Am Nikolausabend lud der WDR seine Zuschauerinnen und Zuschauer nach Gevelsberg ein. Sie alle sollten in Weihnachtskostümen einen Weltrekordversuch unternehmen. Dazu brauchte es mindestens 1.200 Menschen – mitgemacht haben schließlich 1.978. Bei guter Stimmung tanzten fast 2.000 Menschen rund eine Stunde durch die Innenstadt.

Mit dabei waren über 30 Aktive von der DLRG Gevelsberg. »Die passende rote Kleidung hatten wir ja schon«, so Vorsitzender Ihno Breitenbach, »und allen hat es großen Spaß gemacht!«. Um 21.45 Uhr bestätigte das Rekord-Institut Deutschland den Weltrekord.

red



Mit Maskottchen Nobbi für Wassersicherheit von Kindern.



© privat (2)



Herzlichen Dank an alle ehrenamtlich Aktiven

Die DLRG würdigt langjährige Mitgliedschaften und besondere Verdienste um unseren Verein unter anderem durch Verdienstzeichen in Bronze, Silber, Gold und Gold mit Brillant.

Die Ehrungen übergeben in der Regel die örtlichen Gliederungen im Rahmen ihrer Jahreshauptversammlungen. Im letzten Jahr erhielten in Westfalen 44 Mitglieder das Verdienstzeichen in Gold und elf Mitglieder das Verdienstzeichen Gold mit Brillant. Dies waren:

- Klaus Beier
- Harald Bendler
- Ludgera Eschhaus
- Volker-Lutz Kalinke
- Rosemarie Kellermeier
- Angelika Krause
- Karl Niemeier
- Carsten Peters
- Karl-Heinz Poppe
- Jörg Rettschlag
- Ulrich Sieren

Ihnen und allen weiteren Ausgezeichneten gilt unser Dank und unser Respekt für ihr großes Engagement für die DLRG.

Hans-Ludger Ernst geehrt

Der Landrat des Hochstift Paderborn, Michael Stickeln, überreichte im Namen des Bundespräsidenten den Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland an Hans-Ludger Ernst. Damit



v.l.n.r. Landrat Michael Stickeln, Hans-Ludger Ernst und seine Ehefrau © privat

wurde das herausragende, ehrenamtliche Engagement in der DLRG gewürdigt.

In seiner Laudatio hob Landrat Stickeln insbesondere die außergewöhnliche Kontinuität, Fachkompetenz und Verantwortung hervor, mit der sich Hans-Ludger Ernst seit der Gründung der Ortsgruppe Peckelsheim im Jahr 1975 für die Ziele der DLRG eingesetzt hat. »Menschen wie Hans-Ludger Ernst sind das Rückgrat unseres Ehrenamtes. Sein Wirken hat unzählige Leben geschützt, Strukturen aufgebaut und Generationen von Ehrenamtlichen geprägt«, betonte Stickeln.

Für seine langjährige Tätigkeit in der DLRG Peckelsheim als Kassenwart, Technischer Leiter, stellvertretender Vorsitzender und zuletzt als Vorsitzender hatte Hans-Ludger Ernst bereits 2017 das DLRG Verdienstzeichen Gold mit Brillant erhalten. Er engagierte sich darüber hinaus viele Jahre im Vorstand des Bezirks Hochstift Paderborn, unter anderem als stellvertretender Bezirksleiter.

Sein Engagement beschränkte sich nie auf Theorie oder Organisation. Hans-Ludger absolvierte unzählige Wasserrettungsdienste und ist bis heute Teil des Katastrophenschutz-Teams der Ortsgruppe Peckelsheim. Seine Einsatzbereitschaft und Verlässlichkeit machen ihn seit Jahrzehnten zu einer festen Größe im Bevölkerungsschutz. red <

Anbaden an der Glörtalsperre in Breckerfeld

Unter dem Motto »1. Eisbrecker-Challenge« lud das Stadtmarketing Breckerfeld am 3. Januar 2026 an die Glörtalsperre. Rund 150 Unerschrockene wagten sich ins eiskalte Wasser. Nach ein bis zwei Minuten war für die meisten dann aber Schluss – Bademäntel und heißer Tee lockten und für alle Neujahrsschwimmer gab es eine Urkunde. Gut bewacht wurde die Aktion von den Rettungsschwimmerinnen und -schwimmern der



© Jörn Maximowitz/LokalDirekt

DLRG. Den Sommer über betreibt die DLRG Ennepetal mit Unterstützung der DLRG Schwelm an der Glörtalsperre eine Rettungswachstation. So früh im Jahr hat die Wachaison aber noch nie begonnen. Bärbel Brünger <

impressum

Ausgabe Westfalen

Die Regionalausgabe Westfalen erscheint als Teilausgabe des Lebensretters viermal im Jahr. Ihre Seiten bilden das offizielle Verbandsorgan der DLRG Westfalen. Die Auflagenhöhe beträgt derzeit 3.000 Exemplare.

Anschrift: DLRG Landesverband Westfalen e.V., Pierbusch 4 b, 44536 Lünen, geschaeftsstelle@westfalen.dlr.de, ☎ 0231 586877-0

Redaktion: Bärbel Brünger, Sarah Sievers, Hendrik Scheiper

Redaktionelle Beiträge für die folgende Ausgabe unter Angabe von Autorennamen und Bildnachweis bitte per E-Mail an: redaktion@westfalen.dlr.de.

Eingereichte Beiträge und Bilder können durch die Redaktion überarbeitet werden. Bildrechte sowie Einverständniserklärungen müssen vorliegen.

Redaktionsschluss: Ausgabe Westfalen 2/2026, 15. April 2026.